

Beobachtungen und Versuchsergebnisse enthielt, fast nichts erhalten geblieben ist, weniger wenigstens, als beispielsweise vom Dessauer Philanthropin vorhanden ist.“ Sollten diese wertvollen Akten nicht noch irgendwo lagern und ausfindig gemacht werden können?

Leipzig.

Georg Müller.

**Gedenkbuch zum Löbauer Stadtjubiläum.** Herausgegeben von Dr. Curt Müller. Löbau i. S., J. G. Walde (Woldemar Marx). 1921. IV, 169 SS. 8<sup>o</sup>.

Der Festschrift zum 700jährigen Jubiläum der Stadt Löbau, die wir an dieser Stelle (S. 133) besprochen haben, ist ein Gedenkbuch gefolgt, das der Herausgeber in seinem Geleitwort mit Recht als eine volkstümliche, die rein wissenschaftliche Festschrift ergänzende Festgabe bezeichnet. Der erste Teil enthält eine ausführliche Beschreibung des Festes und die zahlreichen Ansprachen und Willkommengrüße, die der Stadt gewidmet wurden, und bietet den gegenwärtigen und künftigen Bürgern eine bleibende Erinnerung an die Feier; wir gehen auf diesen Teil, wiewohl er ein beachtenswertes Blatt in der Chronik der Stadt ist, nicht näher ein. Für die Freunde unserer Stadtgeschichte ist der zweite Teil: „Beiträge zur Stadtgeschichte“ von größerem Interesse. Der Herausgeber, bekannt als volkscundlicher Forscher, leitet sie ein durch einen Aufsatz über die Bedeutung des Stadtjubiläums und handelt dann, im wesentlichen auf Grund der Forschungen von E. A. Seeliger und Walther Jecht, über die Entstehung der Stadt; ein weiterer Aufsatz betrifft die Löbauer Bürgernamen im Mittelalter, insbesondere die Bildung der Familiennamen. Eine längere Abhandlung von K. Buschmann beschäftigt sich mit der Urgeschichte Löbaus, insbesondere nach den Funden, die der Lehrer Felix Hoffmann und Paul Bräuer in Oelsa gemacht haben und die über die Besiedlung der Löbauer Gegend seit der jüngeren Steinzeit Aufschlüsse geben — von großem Interesse auch für diejenigen, die wie Referent diesen Forschungen fern stehen; die Vermutungen, zu denen diese Funde Anlaß gegeben haben, sind teilweise freilich ziemlich kühn. Ein kleiner Aufsatz von P. Scholze schildert Löbau in Sang und Sage; er beruht hauptsächlich auf Grossers Sammlung Lausitzer Merkwürdigkeiten, auf Haupts Sagenbuch der Lausitz und Kretschmars Schriftchen: Die Stadt Löbau. Die wichtigsten Beiträge verdankt das Gedenkbuch den bewährten Kennern der Stadtgeschichte Seeliger und Staudinger. Ersterer gibt einen Überblick über größtenteils bisher noch nicht benutzte Nachrichten zur Geschichte der Reformation in Löbau aus den Jahren 1518—1569 nach Urkunden und Akten des jetzt in der Neuordnung begriffenen Löbauer Stadtarchivs, des Dresdner Hauptstaatsarchivs, des Prager Statthaltereiarchivs und nach Angaben handschriftlicher Chroniken, besonders der Annalen von Christian Segnitz; viele werden dem vollen Wortlaut nach mitgeteilt. Staudingers anläßlich des Jubiläums gehaltene Vorträge über die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt von ihrer Gründung bis zur Gegenwart und über die Gesundheitspflege im alten Löbau beruhen ebenfalls durchweg auf archivalischen Studien und sind wertvolle Beiträge zur Stadtgeschichte, denen sich mehrere in der Literaturübersicht dieses Heftes angeführte Aufsätze Staudingers anschließen. Dankenswert ist auch die Übersicht über die Oberlausitzer Heimatliteratur, die den Beschluß des Gedenkbuches bildet.

Dresden.

Ermisch.